

Sprachentwicklung beim Kind

Eine Einführung

Gisela Szagun

Urban & Schwarzenberg
München-Wien-Baltimore 1980

Inhalt

	Seite
Vorwort	9
1 Einleitung	10
1.1 Marksteine der Entwicklung	10
1.2 Form, Bedeutung, Gebrauch	12
1.3 Zur Konzeption dieses Buches	18

Form

2 Grammatikentwicklung	20
2.1 Stimulus-Response oder interne Strukturen	20
2.1.1 Die Gültigkeit einiger Variablen behavioristischer Theorie . .	20
2.1.2 Die Beschaffenheit der Sprache	24
2.2 Pivot-Grammatik	29
2.3 Ähnlichkeiten und Regelmäßigkeiten beim Grammatikerwerb	33
2.4 Prozesse der Grammatikentwicklung	40
2.4.1 Drei Prozesse bei Brown und Bellugi (1964)	40
2.4.2 Sprachentwicklungsprozesse und S-R -Theorie	46
3 Theoretische Ansätze zur Grammatikentwicklung	52
3.1 Die „nativistische“ Position	52
3.1.1 Chomskys Vorstellungen zum Spracherwerb	52
3.1.2 McNeills Vorstellungen	57
3.1.3 Lennebergs Entwurf einer biologischen Theorie der Sprach- entwicklung	58
3.2 „Für“ und „wider“ die nativistische Position	63

Bedeutung

4	Der Einfluß eines semantischen oder kognitiven Faktors auf die Grammatikentwicklung	68
4.1	Warum nicht Pivot-Grammatik?	68
4.1.1	Universalität oder nicht?	68
4.1.2	Bedeutung von Pivot-Strukturen	70
4.2	„Rich interpretation“ (reiche Interpretation)	72
4.2.1	Diskussion der „rich interpretation“	75
4.3	Semantische Motivation der Grammatik	79
4.3.1	Syntax oder Semantik?	79
4.3.2	Semantische Funktion von Flexionen	81
4.4	Bedeutungen von Zwei- und Mehrwortäußerungen	83
4.4.1	Bloom (1970) und Brown (1973)	83
4.4.2	Universalität der Bedeutungen – Slobin (1970)	85
4.4.3	Entwicklungssequenzen – Bloom et al. (1975)	88
4.4.4	Was meinen Kinder wirklich?	93
4.5	Sensomotorik und erste sprachliche Bedeutungen	95
5	Einwortphase und die Entwicklung von Wortbedeutungen	101
5.1	Bedeutungen in Einwortäußerungen	101
5.2	Ausgangsposition zur Untersuchung der Entwicklung von Wortbedeutungen	109
5.3	Eve Clarks (1973) Auffassung der Entwicklung von Wortbedeutungen	111
5.3.1	Grundlegende Annahmen und Hypothesen	111
5.3.2	Einige Überdehnungsdaten und ihre Interpretation im Lichte von Clarks Theorie	113
5.3.3	Überdehnung bei relationalen Wörtern	116
5.3.4	Die psychologische Realität der semantischen Merkmale	118
5.4	Katherine Nelsons (1974) Auffassung der Entwicklung von Wortbedeutungen	120
5.4.1	Trennung von Erkenntnis und Wort	120
5.4.2	Nelsons Modell der Bedeutungsentwicklung	123
5.5	Variabilität der Merkmale bei Wortbedeutungen	129
5.5.1	Art der kritischen Merkmale	129
5.5.2	Veränderlichkeit von kritischen Merkmalen	132

5.6	Der Status von Überdehnungsdaten	138
5.6.1	<i>less</i> ist nicht <i>more</i> und <i>after</i> nicht <i>before</i>	138
5.6.2	Bedeutung – ein unstabiles Gebilde	141
6	Strategien und Prozesse der Sprachentwicklung	146
6.1	Von Bedeutung zu sprachlicher Form	146
6.2	Operationsprinzipien	154
6.3	Kognitive und sprachliche Komplexität	158
6.4	Primat der kognitiven Entwicklung genauer betrachtet	163
6.5	Individuelle Unterschiede bei einigen Strategien	170
6.6	Strategien und Faktoren der Umwelt	176
7	Sprache und kognitive Entwicklung	182
7.1	Operatives Erkennen	182
7.2	Genese (Entstehung) der Symbolfunktion	187
7.2.1	Arten von Zeichen	187
7.2.2	Genese der Symbole	189
7.2.3	Verbindung zum operativen Erkennen	192
7.2.4	Symbolspiel und symbolisches Denken	193
7.3	Der Status der Repräsentation	197
7.4	Bedeutung des Piagetschen Systems für die Spracherwerbs- forschung	199
7.4.1	Kein Nativismus	199
7.4.2	Sprachanfänge und Wortbedeutungen	201
7.4.3	Parallelen zwischen sensomotorischen und grammatischen Kategorien	206
7.4.4	Späterer Gebrauch der Sprache	207
7.4.5	Einige Bemerkungen zum Begriff „Bedeutung“ in Piagets Ansatz	209
7.5	Bestimmt die Sprache das Denken?	212
7.6	Rückwirkung sprachlicher auf kognitive Strukturen?	217

Gebrauch

8	Entwicklung der Kommunikation	222
8.1	Ausgangspunkt der Untersuchungen zur kommunikativen Fähigkeit	222
8.2	Von vorsprachlichen zu sprachlichen Strukturen	226
8.2.1	Sprache als Fortsetzung des gemeinsamen Handelns	226
8.2.2	Kommunikative Absichten	227
8.2.3	Der Übergang von vorsprachlicher Kommunikation zu Sprache	229
8.2.4	Führt gemeinsames Handeln zur Grammatik?	232
8.3	Anwendung der Sprechakttheorie	235
8.4	Zur Entwicklung des Gesprächs	238
9	Die Erwachsenensprache	247
9.1	Beschreibung der Sprache der Mutter	247
9.2	Warum diese vereinfachte Sprache?	256
9.3	Notwendigkeit der vereinfachten Sprache?	259
10	Schlußbemerkungen	265
10.1	Was kann man aus den drei Ansätzen gewinnen?	265
10.2	Einige Gedanken zur Sprachentwicklungsforschung	269
	Literaturverzeichnis	279
	Sachverzeichnis	289